

**Leo Nebelsiek, Detmold**

**30. Juli 1886 – 4. Oktober 1974**

Leo Nebelsiek war ursprünglich Lehrer. Durch Schulrat Heinrich Schwanold kam er mit der Ur- und Frühgeschichte in Berührung. Er hat an vielen Grabungen Schwanolds teilgenommen und sich auf diese Weise eine vorzügliche Ausgrabungstechnik – vor allem bei der Untersuchung der schwierig auszugrabenden Steinhügelgräber – angeeignet.

Nach dem Tode von Schwanold wurde Nebelsiek mehr und mehr Träger der ur- und frühgeschichtlichen Forschung im ehemaligen Lande Lippe. Zum Leiter der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung des Lippischen Landesmuseums zu Detmold ernannt, hatte er sich vor allem denkmalpflegerischen Aufgaben zu widmen, ohne allerdings Hilfskräfte und viel Geldmittel zur Verfügung zu haben.

Nebenher publizierte Nebelsiek Übersichten über die urgeschichtliche Besiedlung zwischen Teutoburger Wald und Wesergebirge. Des weiteren galt sein Interesse den zahlreichen Wallburgen im genannten Gebiet. Er entdeckte zwei neue latènezeitliche Ringwälle, den auf dem "Piepenkopf" bei Lemgo und die "Rodenstatt" auf dem Schwalenberger Mört. Die Untersuchung der Wallanlage auf dem "Piepenkopf" führte zur Feststellung eines Spitzgrabens und zur Datierung der Anlage in die Spätlatènezeit. Außerdem führte Nebelsiek Grabungen in Alt-Schieder und am "Großen Hünenring" durch. Die Grabungen in Alt-Schieder führten zur Korrektur der alten Schuckhardt'schen Annahme. Im Steinwall des "Großen Hünenringes" konnte mit der Auffindung eines römischen Pilums ein Datierungsanhalt gewonnen werden.

Mit den Burgwall-Untersuchungen hat sich Nebelsiek große Verdienste erworben und die alte Tradition der Burgwallforschung von Schuckhardt und Werth fortgesetzt. Nebelsiek hat mit Genugtuung erlebt, daß in Friedrich Hohenschwert ein Nachfolger in der Burgenforschung gefunden wurde. In der soeben erschienenen Monographie von Hohenschwert über "Die ur- und frühgeschichtlichen Ringwälle im ehemaligen Lande Lippe" werden die Verdienste Nebelsieks gebührend gewürdigt.

Über die Burgenforschung hinaus sind die Untersuchungen auf kaiserzeitlichen Gräberfeldern (mit Brandgräbern) und die Bergung eines reichen, noch auszuwertenden keramischen Materials der Kaiser- und Völkerwanderungszeit von Hündersen zu nennen.

In dem immer wieder aufflammenden Kampf der Geister um die Rolle der Externsteine hat Nebelsiek stets die streng wissenschaftliche Linie vertreten.

Die Verdienste Nebelsieks wurden durch Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt. Nebelsiek war Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts und Mitglied der Altertumskommission Westfalen.

Eine Würdigung Leo Nebelsieks zum 78. Geburtstag mit Bibliographie findet sich bei H. Schwabedissen/W. Hansen in: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde, Bd. 30, 1961, 7-14.

Hermann Schwabedissen